HeBeS – Heim Benchmarking Schweiz
Ein Dutzend Heime erarbeiten ihr Kennzahlenprofil

Ein Dutzend Heime haben im HeBeS-Laborversuch Bewohner-, Kosten- und Qualitätskennzahlen miteinander verglichen. Das Ergebnis: Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer würden am Laborversuch sofort wieder mitmachen und sie empfehlen anderen Heimleitungen, sich an einem derartigen Lernen zu beteiligen.

Armin Dörzbach, Gustav Egli, Ruth Köppel*)

Die Vision: von anderen lernen!

HeBeS setzt sich zum Ziel, das branchenweite Lernen zum Wohle der Heimbewohnerinnen und -bewohner voranzutreiben. Dazu bietet es den Alters- und Pflegeheimen - und anderen Organisationen der Langzeitpflege – Instrumente, mit denen sie sich auf einfache und kostengünstige Art vergleichen und erfolgreiche Praktiken anderer Heime kennen lernen können.

Am Anfang stand eine ETH-Diplomarbeit

Als Dr. Gustav Egli die Leitung des Bethesda in Küsnacht ZH übernahm, wollte er sein Heim mit anderen vergleichen. So war er es von seiner früheren Leitungsfunktion in einem Spital gewohnt! Beim Pflegeheim schien ihm ein derartiger Vergleich noch wichtiger zu sein als im Spital, denn viele der Bewohnerinnen und Bewohner konnten keinen Fragebogen mehr ausfüllen und damit ihre Zufriedenheit oder Unzufriedenheit ausdrücken.

Egli fand aber weder ein bestehendes Benchmarking-Netzwerk noch ein Kennzahlensystem und so wendete er sich kurz entschlossen an das Betriebswissenschaftliche Institut der ETH. Dieses legte mit der Diplomarbeit von Armin Dörzbach den Grundstein für HeBeS, dem Heim Benchmarking Schweiz.

Age Stiftung unterstützt Vision

Die Age Stiftung fand die Vision von HeBeS unterstützenswert: „Benchmarks sind in der stationären Langzeitpflege ein Novum" und: „Sehr wenig wirklich vergleichbares Grunddatenmaterial ist für kantonale, geschweige denn für interkantonale, Vergleiche vorhanden". Aufgrund dieser Einschätzung finanziert die Stiftung die Entwicklung unter der Voraussetzung, dass der grösste Heimverband der Schweiz das Projekt unterstützt.

Die Heimverbände machen mit

Inzwischen verfolgen die Schweizerischen Verbände den Projektfortschritt mit Wohlwollen und Interesse: Curaviva, H+ Die Spitäler der Schweiz, Senesuisse und der Verein

Pflegewohnungen Schweiz sind Mitglieder des HeBeS-Projektausschusses.

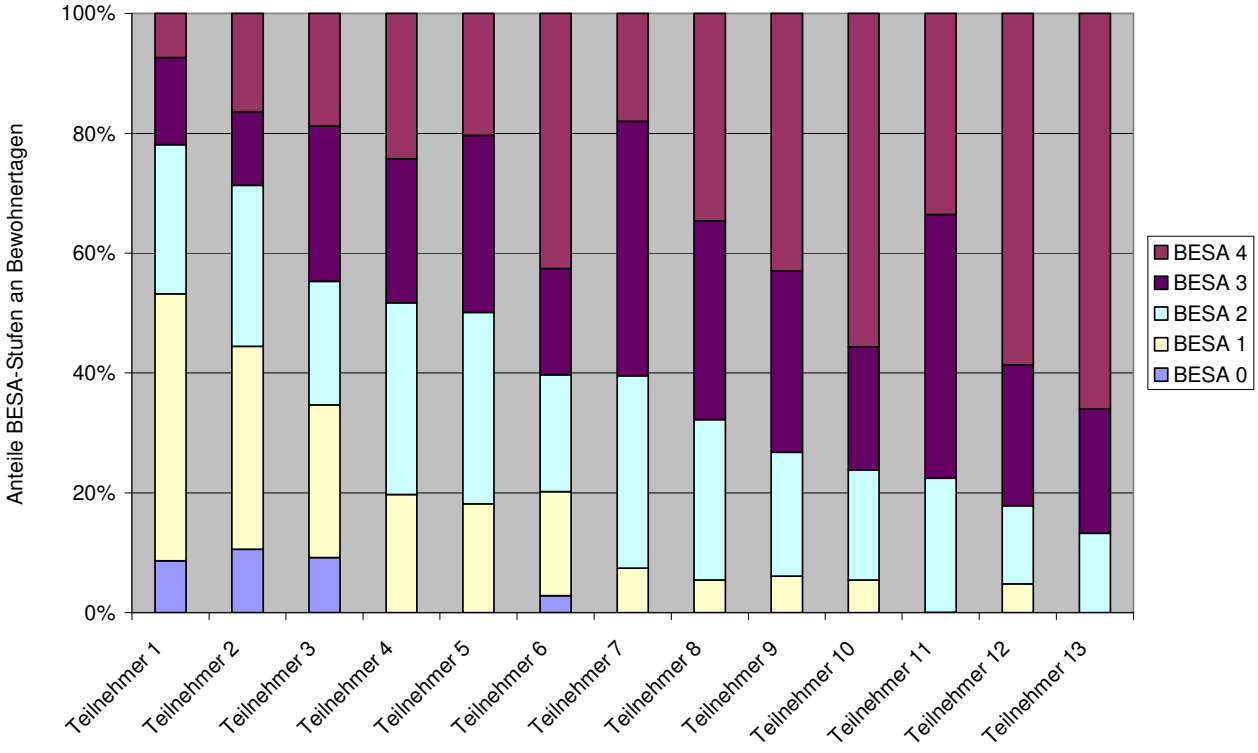
Fortschrittliche Heime und Pflegewohngruppen aus verschiedenen Kantonen

Nach zwei Pilottests startete Anfang 2007 der Laborversuch mit dem quantitativen Benchmarking. Zwölf ausgesuchte Organisationen aus verschiedenen Kantonen beteiligen sich daran. Die Teilnehmenden vermitteln ein buntes Bild: vertreten sind Pflegewohngruppen mit acht Plätzen ebenso wie Betreiber mit mehr als einem Dutzend Heimen und einzelne Heime vom kleinsten mit 32 bis zum grössten mit 200 Plätzen. Es machen die Pflegeabteilung eines Spitals mit und Alterszentren mit verschiedenen Bereichen wie Pflege, betreutes Wohnen, Alterswohnungen und Spitex. Unter einen Hut zu bringen sind auch RAI/RUG und BESA in ihren verschiedenen kantonalen Varianten. Ganz unterschiedlich ist ebenfalls die Bewohnerschaft der Teilnehmer zusammengesetzt: Abbildung 1 zeigt die Pflegebedürftigkeit umgerechnet in das 4-stufiges BESA-System. Allen Teilnehmenden gemeinsam ist es, dass sie sich zwei Fragen stellen: Wo stehe ich im Vergleich mit anderen? Und: Gibt es etwas, was ich von anderen lernen könnte?

Auf Vorhandenem aufbauen

Die Heime erfassen schon heute eine grosse Menge von Daten. Diese

Abbildung 1: Pflegebedürftigkeit der Bewohnerschaft der Teilnehmer (BESA-Stufe 0: kein Pflegebedarf, Stufe 4: Pflegebedarf 3 Stunden pro Tag und mehr)



hat der Laborversuch verwendet und in eine einheitliche Form gebracht. Die Datenquellen sind die bestehende Kosten-/Leistungsrechnung, die neue Somed-Statistik, der Gebäude- und der Mobiliar-Versicherungswert sowie von der Bedarfsklärung einige zentralen Pflege-Messgrössen. Beim Vergleichbarmachen der Kosten-/Leistungsrechnung brachte ein etablierter Spezialist das Know-how in den Laborversuch ein und ein Software-Anbieter stellte sein Programm gratis zur Verfügung.

Akzeptabler Erhebungsaufwand

Der Aufwand wird von den Teilnehmenden insgesamt als akzeptabel beurteilt unter anderem auch deshalb, weil er bei einer wiederholten Teilnahme um einiges kleiner sein wird. Das erstmalige Aufbereiten der Daten für den Heimvergleich verursachte ihnen im Schnitt 13 Stunden Aufwand. Hinzu kam ein halber Tag für das Aufbereiten der Pflege-Messgrössen.

Kennzahlen zu Ressourcen, Prozessen und Bewohnerinnen

Die Kennzahlen sind – analog zu Balanced Scorecard - in folgende Ebenen gruppiert:

- ***Bewohner/innen***: durchschnittliche Aufenthaltsdauer, Eintritte von „zu Hause"/„Krankenhaus"/…, Rückkehrquote nach Hause, Pflegebedürftigkeit, …
- ***Prozesse & Leistungen***: Kosten und Stundenaufwand Pension pro Aufenthaltstag, Kosten Küche und Lebensmittel pro Tag, …, Kosten und Minutenaufwand pro Pflege-Leistungseinheit (z.B. BESA-Punkt), …
- ***Ressourcen***: Lohnkosten pro Vollzeitstelle, Anlagewert pro Platz, …

Darstellung: Kurzprofile

Das Ergebnis des quantitativen Benchmarkings ist in Kurzprofilen dargestellt. Die Vertreterinnen und Vertreter jedes Heimes sehen im Profil, in welchem Viertel (Quartil) dessen Werte im Verhältnis zu jenen der anderen Teilnehmenden liegen. Im weiteren sehen sie die Durchschnitts-, Minimal- und Maximalwerte sowie den Median.

Für die Leitung gibt es ein Übersichtsprofil. Über die Pflege und die Pension geben je ein eigenes Profil detaillierter Auskunft. Abbildung 2 zeigt Auszüge eines Übersichtsprofils.

Abbildung 2: Auszug aus einem Kurzprofil (blaue Linie: Position des eigenen Heims)

				Min.	Median	Max.	Durch-schnitt	Min.	Median	Max.	Anzahl Teil-nehmer
Bewohner/innen	K1	Anzahl Eintritte pro 365 Aufenthaltstage	0.5 Eintr./Jahr				0.8	0.2	0.5	3.3	13
	K2	Anteil Langzeitaufenthalte (Aufenthalt>180 Tage)	89.7 %				83.7	56.9	85.9	96.8	13
	K3	Mittlere Dauer Langzeitaufenthalte (Aufenthalt>180 Tage)	1250 Tage				1338	474	1381	1907	13
...											
	K5	Rückkehrquote nach Hause	26.2 %								
	K6	Pflegeintensität pro Aufenthaltstag	47.2 BESA-Pkt/Tag								
Prozesse & Leistungen	K7	Durchschnittliche Kosten pro Aufenthaltstag	297.4 Fr./Tag								
	K5/9	Durchschnittliche Kosten pro Aufenthaltstag inkl Abschreibungen, Zinsen und Mieten	372.7 Fr./Tag								
	K8	Kosten Pension, Betreuung und Pflege BESA 9b pro Aufenthaltstag	237.3 Fr./Tag								
...											
Pflegen & Betreuen	K13	Kosten Betreuung pro Aufenthaltstag	32.5 Fr./Tag								
	K14	Kosten KVG-pflichtige Pflege pro Leistungseinheit	3.2 Fr./BESA-Pkt.								
...											
Ressourcen	K17	Lohnkosten pro Vollzeitstelle	74'092 Fr.								
	K18	Sozialversicherungsanteil an Lohnkosten	15.3 %								

Als nächstes: Qualitatives Benchmarking

Für den zweiten Teil des Laborversuchs – dem qualitativen Benchmarking – wählten die Teilnehmenden den Themenkreis „Pensionskosten". Das Ziel ist es nun, für die grössten Kostenblöcke erfolgreiche Praktiken herauszuarbeiten, welche die Ursache besonders niedriger Pensionskosten sind. Die Teilnehmenden können diese Praktiken vor Ort kennen lernen, mit anderen diskutieren und prüfen, ob diese Praktiken oder Elemente davon für das eigene Heim sinnvoll und gegebenenfalls übertragbar sind.

Ausblick: ab März 2008 kann jedes Heim teilnehmen

Im kommenden Jahr kann sich jedes Heim am Benchmarking beteiligen zu einem Preis, welcher in jedem Budget Platz hat. Eine kurze Mitteilung an heinfo@hebes.ch genügt und die Interessierten erhalten rechtzeitig die notwendigen Informationen.

*) Adresse der Autor(inn)en:
HeBeS -
Heim Benchmarking Schweiz
c/o Bethesda
Rietstrasse 25
8700 Küsnacht
www.hebes.ch
heinfo@hebes.ch